

Reise ins Salzkammergut

Annelies Seelhofer-Brunner

25.09. – 30.09. 2016



Durchgeführt unter der Dachherrschaft des
VpLs – Verein pensionierter Lehrkräfte SG
und Umgebung.

Spannende Kulturreise in einen vielfältigen Alpenraum. Organisiert von Gerd Piller und seinem Team – Elisabeth Jung-Glaus und Maria Müller-Erfmann sowie der unermüdliche, innerhalb des Vereins für gesunde Finanzen zuständige Marcel Keller – in Zusammenarbeit mit dem Reiseanbieter TWERENBOLD. Chauffeur Dani Kopp hat die grosse Reisegruppe sicher und ruhig durch alle Schwierigkeiten gefahren, seien dies nun enge Gässchen oder endlose Staus...

VON WEISSEM GOLD, BLÜTENPRACHT UND EINER LIEBESTRAGÖDIE AM SCHAFBERG

Grosse Teilnehmerzahl

Es scheint sich in Lehrerkreisen herumgesprochen zu haben, dass VpL-Reisen etwas ganz Besonderes sind. Seit Gerd Pillar mit diesen angefangen hat, sind bereits sieben Jahre vergangen. Alle Reisen - Dresden – Wien – Elsass – Burgund – Piemont und Münster in Westfalen - bereicherten sowohl in kultureller als auch in kameradschaftlicher Hinsicht. Jahr um Jahr wuchs die Teilnehmerzahl, bis sie dieses Jahr einen Höchststand von fast fünfzig Personen erreichte, welcher es nötig machte, eine Siebnergruppe in ein anderes als das Stammhotel umzuquartieren. Und so kam nebst der Goisern Mühle auch der Moserwirt zu Gästen.

Leider waren diesmal die bewährten zwei Frauen aus dem Vorbereitungsteam, Elisabeth Jung-Glaus und Maria Müller-Erfmann, an der Reise verhindert, was sehr bedauert wurde. So erzählten eben Gerd und der umsichtige Chauffeur Dani Kopp unterwegs ganz viel Wissenswertes, daneben boten auch die durchs Band sehr kompetenten Führerinnen und der Führer durch die Salzwelten vielfältige Einsichten in die Schönheiten des Salzkammerguts. „Im Salzkammergut, da kann man gut lustig sein“ – alle Mitreisenden in diesen von Blumenmeeren geschmückten Landstrich können das bestimmt nur bestätigen.

Wo ausgestossene Tiere wohnen

„Gut Aiderbichl“ ist für viele Tierfreunde so etwas wie ein magischer Ort. Das Vorbereitungsteam hat deshalb auf der Hinreise nach Bad Goisern einen Aufenthalt in Henndorf am Wallersee eingebaut, um diese spezielle Tierinsel in natura erleben zu können. Durch verschiedene Fernsehsendungen wie „Weihnachten auf Gut Aiderbichl“ oder Talkshows auf deutschen Sendern ist die Philosophie des Gründers Michael Aufhauser europaweit bekanntgeworden. Sein Credo lautet: „Tiere sind leidensfähige Geschöpfe und müssen vor dem Menschen geschützt werden.“



Da laufen Esel durch die dichten Reihen der Besucherströme, neugierige Ziegen schnuppern an Handtaschen und Rucksäcken, und da und dort sieht man

Tiere mit geschwollenen Beinen oder schütterem Pelz. Unterdessen gibt es mehr als 20 Höfe, die ausgesetzte oder zur Schlachtung bestimmte Tiere aufnehmen. Längst ist es zu einer eigentlichen „Industrie“ geworden.

Professionell werden Gönnerinnen und Gönner angeworben.



Die leidenschaftliche Tierpflegerin Gisela führte unsere VpL-Reisegruppe durch einen Teil des Hofes, immer wieder durch neugierige Tierbesuche unterbrochen.

Das Gut liegt in wunderbarer Landschaft, ist grosszügig angelegt und bietet ganz vielen Tiergruppen Schutz. Ein Werbefilm für die Anliegen des mittlerweile von vielen Menschen unterstützten Tierschutzwerts zeigte auf, wie immer wieder neue Projekte entwickelt werden. Das neueste- bereits ausgeführt - ist ein Affenhaus für 45 vom Tod bedrohte Affen.

Auf der Homepage ist zu lesen, dass Aufhauser sich auch für Menschen am Rande der Gesellschaft einsetzt. Davon war allerdings auf der Führung durch Gut Aiderbichl wenig zu spüren, was bei manchen das schale Gefühl hinterliess, hier würden Tiere „vermenschlicht“, ja über die Menschen gestellt, was angesichts der Flüchtlingsnot gerade auch in Europa doch zum Nachdenken führen sollte.

Hallstatt



Gleich am zweiten Ferientag stand ein Ausflug in prähistorische Zeiten auf dem Programm. Hallstatt hat in Archäologenkreisen einen guten Namen und beschäftigt noch heute viele Berufskollegen auf der Suche nach Spuren aus früheren Zeiten. Eine spannende Reiseführerin erläuterte so manch Wissenswertes beim Gang durch die verwinkelten Strässlein von Hallstatt.



Es gibt kaum Zufahren zu den Häusern, da nur die Häuserzeile entlang dem Hallstättersee über eine Autostrasse verfügt. Da das Städtchen an den

Hang gebaut ist, sind die Zugänge zu den Häusern weiter oben – eben wegen mangelnder Zufahrtsmöglichkeiten

– nur für junge, gehtüchtige Menschen wirklich geeignet. Die Stadt verdankt ihren Aufstieg den reichen Salzvorkommen, die bereits vor ungefähr 4000 Jahren entdeckt wurden.

Am Ende des Spaziergangs durch Hallstatt – immer mit Blick auf die altherwürdigen Stadthäuser und im Ohr das Audiogerät auf Kanal 7- gab es bei der katholischen Kirche einen Halt. Auf dem dortigen Friedhof erzählte die Stadtführerin vom erstaunlichen Testament eines Salzverwesers namens Christoph Eyssel von Eysselsberg, worin stand, dass man nach seinem Tod seine Gebeine alle fünfzig Jahre ausgraben und mit dem Schiff zu seinem Schloss fahren müsse. 1668 starb er, doch bis ins letzte Jahrhundert wurde diesem wirklich interessanten Vermächtnis noch nachgelebt...



Im Beinhaus verblüfften danach die unzähligen bemalten Totenschädel, beschriftet mit den Namen der Verstorbenen und mit ganz speziellen Ornamenten farbig gestaltet. Weil der Friedhof klein ist, gab es schon früh Platzmangel, obwohl man die Gräber in mehreren Schichten übereinander anlegte. Deshalb mussten immer wieder Gebeine ausgegraben werden. Auffällig ist, dass es viel mehr männliche Schädel gibt in diesem Beinhaus...

Salz, das „Weisse Gold“

Salz ist seit jeher ein begehrtes Gut, wurde früher gar als „Weisses Gold“ bezeichnet, da ausserordentlich kostbar. In der Gegend um Hallstatt lag vor Millionen Jahren ein flaches, stark salzhaltiges Meer. Die seichten Gewässer verdunsteten, der Salzgehalt stieg und stieg. Irgendwann stiess der afrikanische Kontinent gegen die europäische Festplatte und drückte die Erdkruste zu Gebirgen auf. Die salzigen Wassermassen wurden in die Gesteinsfalten eingeschlossen. Auf der Homepage www.hallstatt.net sind diese Vorgänge sehr leserfreundlich dargestellt. Auf dem Berg wird noch heute Salz abgebaut. Dabei wurden riesige Stollengänge im Berg angelegt. Heute lässt man Wasser in grosse Tiefe einfließen und das Salz so aus dem Gestein lösen. Die gesättigte Sole wird heraufgepumpt, das Wasser zum Verdampfen gebracht und das Salz kristallisiert gewonnen. Im Innern des Bergs sind

lehrreiche multimediale Darstellungen der Entstehung der Gebirge und der Salzgewinnung zu sehen.

Spannende Salzwelten



Für manche der Mitreisenden war der Ausflug in die Tiefen des Salzberges bestimmt eine Art Mutprobe, hiess es doch, auf dem Hosenboden zwei längere Rutschen zu bezwingen. Erst musste jedoch ein abenteuerliches Kombi angezogen werden, eine Hose mit einem geheimnisvoll anmutenden, speziell eingesetzten Hinterteil und eine Jacke über die eigenen Kleider.

Der junge, sehr eloquente Führer durch die Geheimnisse der Salzgewinnung beschwor die Gruppe, sich auf der Rutsche genau an seine Anweisungen zu halten, sich ja nicht aufzurichten, sondern eher wie auf einem Schlitten etwas nach hinten gebeugt, die Hände vor der Brust, sich in die Tiefe zu stürzen. Bei der mehr als 60 m langen zweiten Rutsche wurde gar ein Bild samt Tempoangabe geschossen. Vreni hat da mit ihren 38 km eine besonders rasante Fahrt hingelegt. Beim Ausgang konnte, wer mochte, für 5 € sein persönliches Bild erwerben...



Als Höhepunkt des ganzen Bergabenteuers gab es eine Fahrt auf dem Grubenhund, welcher in atemberaubendem Tempo durch die dunklen Gänge sauste. Unwillkürlich zog man da den Kopf ein...

Vor dem Weissen Rössl am Wolfgangsee



Wer kennt nicht die Operette „Im Weissen Rössl am Wolfgangsee, da steht das Glück vor der Tür...“, mehrmals verfilmt, so auch mit Peter Alexander? Es ist allerdings nicht nur ein einzelnes Haus, sondern da gehören gleich eine ganze Anzahl Gebäude dazu. Die auch hier zu bewundernde Blumenpracht führte zu vielen „Ahs“ und „Ohs“. Die idyllische Lage am herrlichen Wolfgangsee verführt ja geradezu zu erhöh-

tem Glücksgefühlpegel. Dass dieser Ort ausgerechnet im Windschatten des Schafbergs liegt, vertiefte die Verbindung zu diesem Berg noch mehr. Das feine Mittagessen wurde allerdings entgegen der Ankündigung im Reiseprogramm - „Gemeinsames Mittagessen im legendären Restaurant „Im Weissen Rössl“... - im „**Weissen Bären**“ am Wolfgangsee serviert.

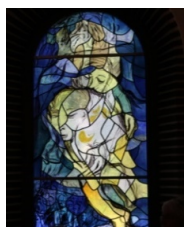
In St. Wolfgang steht auch eine Wallfahrtskirche, deren Ursprung in einer Legende festgehalten ist. Bischof Wolfgang von Regensburg sei 976 in das Benediktinerkloster Mondsee gekommen, dann aber als Einsiedler auf den Falkenstein weitergegangen. Da sei in ihm der Entschluss gereift, eine Kirche zu bauen. Aber wo? Er vertraute der göttlichen Weisheit, warf sein Beil weit, weit über den See. Das Wurfgeschoss landete genau auf dem Platz der heutigen Kirche. Wolfgang musste allerdings noch drei Tage suchen, bis er das Beil fand... Unverzüglich begann er mit dem Kirchenbau und verpasste deshalb den Sonntagsgottesdienst. Da warf er sich vor Verzweiflung auf den harten Fels, um Busse zu tun. Doch dieser wurde weich, so dass man noch heute die Handabdrücke sehen kann, wenn man genau – und mit dem Herzen – hinschaut... Die Italiener würden sagen: „Se non e vero, e ben trovato.“ (Falls es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden...)

Schiffahrt

Die anschliessende Schiffahrt nach St. Gilgen konnte fast im T-Shirt unternommen werden. Beim Einsteigen gab es allerdings Turbulenzen, weil sich ein – unberechtigter, wie sich im Nachgang herausstellte – Reisechef einer anderen Reisegruppe auf unangenehme Weise vordrängte. Doch Chauffeur Dani Kopp liess sich nicht aus der Ruhe bringen und liess dem rüpelhaften Typ den Vortritt. Natürlich waren danach die besten Plätze auf dem Oberdeck bereits besetzt. Doch die hübsche Kulisse – immer mit dem Schafberg im Hintergrund! – liess diesen Zwischenfall schnell vergessen.

Ganz spezielles Kloster

Den smarten, jugendlich auftretende „Halbmönch“ – d.h. Kandidaten – Jurij Tanay könnte man sich sehr gut als Verkäufer irgendeines Produktes vorstellen. Voll Enthusiasmus stellte er das „Europakloster“ auf dem Gut Aich in der Nähe des Wolfgangsees vor. Die Idee dieses Klosters imponiert. Hier haben alle grossen Weltreligionen ihren Platz, FRIEDEN wird grossgeschrieben. Das Kloster gibt es erst seit 1993. In der Stille des schlichten Raumes fühlt man sich sogleich zuhause.



Dazu tragen auch die von Bruder Thomas schwungvoll und doch ruhig gestalteten Fenster – Thema: „Vom

Dunkeln zum Licht“ - sowie der in der Mitte des Raums stehende Altar bei.



Als musikalisches Geschenk an die Reisegruppe des VpL durfte Josef Knechtle die hübsche und klangvolle Orgel benutzen. Andächtig sangen darauf viele mit bei

zwei bekannten Chorälen.



Der neugebaute Kräutergarten ist ein eigentlicher Rückzugsort, wunderschön angelegt – doch laut Tanay gehen den Brüdern die Ideen für weitere passen-

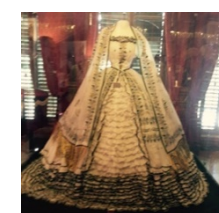
de Angebote noch lange nicht aus. Bei der abschliessenden Likördegustation – die Österreicher sagen dem „Verkostung“ – ging manches „Flascherl“ über den Ludentisch. Dabei musste man sich das Bezahlen allerdings verdienen, denn der umtriebige Kandidat war erst Einkäufer, dann Anpreiser und schliesslich Kassenwart...

Hoch lebe Kaiser Franz Josef und seine Sis(s)i



Österreich ist zwar schon lange kein Kaiserreich mehr, aber genau wie Elvis Presley oder andere Berühmtheiten lebt auch hier die Verehrung für diesen Kaiser unentwegt weiter, nicht zuletzt wegen all der Sissifilme, die Jahr für Jahr auf irgendeinem Sender gezeigt werden. In Bad Ischl ist er noch heute allgegenwärtig, vor allem in der Kaiservilla, welche Bad Ischl bis weit ins 20. Jahrhundert zur „heimlichen Hauptstadt“ der Donaumonarchie machte.

Wie allerdings die junge Sissi in dem ausgestellten Kleid an ihrem Polterabend überhaupt herumgehen konnte, rief besonders unter den VpL-Frauen ungläubiges Staunen hervor. Der 1. Weltkrieg liess die glanzvolle Ära der Donaumonarchie dann allerdings untergehen.



Wie allerdings die junge Sissi in dem ausgestellten Kleid an ihrem Polterabend überhaupt herumgehen konnte, rief besonders unter den VpL-Frauen ungläubiges Staunen hervor. Der 1. Weltkrieg liess die glanzvolle Ära der Donaumonarchie dann allerdings untergehen.

Auch der grosse, von vielen verehrte Dichter Stefan Zweig ist in Bad Ischl auf einer Plakette an einem Haus verewigt.

Keramik prägt Gmunden

Am Ufer des Traunsees liegt die Stadt Gmunden, auch „Keramikstadt“ genannt. Hier wurden die Reisenden in die besondere Kunst der Gmundner Keramik eingeführt.

Dort bringen noch heute 48 Keramikmalerinnen die traditionellen Muster auf die Rohlinge.



Auf die Aufforderung der Firmenführerin, sich auch einmal als Malerin am automatischen Farbzufuhrschlauch zu versuchen, war einzig Silvia bereit, vor den Augen aller einen

Teller zu bemalen. Wie so vieles war auch hier das Zuschauen sehr viel einfacher als das Selbermachen...

Auf dem Heimweg gab es noch einen Abstecher zum Schloss Ort(h), bekannt aus der Filmserie „Schlosshotel Orth“. Hier verursachte ein Blick in den Hungerturm beinahe Übelkeit, nachdem die Reiseführerin davon erzählt hatte, dass man darin Menschen so lange hungern liess, bis sie durch den ausgeschnittenen Kreis in der Mitte des Verlieses dünn genug waren, um danach im See „entsorgt“ zu werden. Schauderhafte alte Zeit!

Wunderbare Küche

Man sagt ja oft: „Speisen wie Gott in Frankreich.“ Nach dieser Reise könnte dieser Spruch bedenkenlos auch auf das Salzkammergut angewendet werden. Denn Essen war in dieser Woche grossgeschrieben! Noch war das Frühstück nicht verdaut, musste bereits das Essen für den Abend oder gar für den nächsten Tag auf einer Liste angekreuzt werden. Anfänglich hatte Gerd seine liebe Mühe, bis auch wirklich alle kapiert hatten, was angeboten werde und wie die Liste auszufüllen sei. Ob dann bei der Mahlzeit selber wirklich alle noch wussten, was sie angekreuzt hatten? Es schien jedoch aufzugehen, jede und jeder bekam jedes Mal ein feines vegetarisches Gericht, eine Mahlzeit mit feinstem Fleisch oder ein köstliches Fischgericht. Vorgängig stand eine täglich wechselnde, dampfende Suppe oder ein reichhaltiges Salatbuffet bereit.

Und beim Dessert im winzig kleinen Stüblein – welches Margaret veranlasste, einen eigentlichen „Einweisedienst“ zu installieren – kamen sich oft Verstand und Gelüste in die Quere, wobei letztere oft die Oberhand gewannen... Auch auswärts liessen die eingeplanten Mittagessen keine Wünsche offen. Salzkammergut – Essen gut!

An zwei Abenden wurde auch wieder einmal kräftig gesungen, wie immer unter kundiger Leitung von Willi.

Liebestragödie am Schafberg



Niemand aus der diesjährigen VpL-Reisegruppe wird je den Namen **SCHAFBERG** wieder vergessen, ja vielleicht sogar im Obertoggenburg beim Anblick des dortigen Schafbergs an Gerd denken. Denn was dieser da im Car schon bei der Hinreise erzählte, hat das Zeug zu einem eigentlichen Rosamunde-Pilcher-Film, allerdings ohne Happyend.

Man stelle sich vor: Da steht der verliebte junge Gerd am Fusse des Schafbergs am Wolfgangsee, hat aber kein Geld für die Bahn. Er weiss allerdings, dass ein geliebtes Wesen eben diesen Berg per Bahn erobert. Was macht junger Mann da? Nimmt sich die unzähligen Treppentufen vor, bis er keuchend oben auf dem Berg ankommt, wo er allerdings feststellen muss, dass das Objekt seiner Begierde bereits wieder zurückgefahren ist. Ihm bleibt einzig noch der Rückweg über die gleiche, ellenlange Treppe wie beim Aufstieg übrig. Wenn das kein Plot für einen traurigen Liebesfilm ist!

Als der umsichtige Chauffeur Dani den grossen Car zum letzten Mal bei diesem so aussergewöhnlich geformten Berg vorbeilenkte, gab es ein einziges grosses Gelächter, als Gerd – ja, was wohl? – „seinem“ Berg ein wehmütiges Lebewohl nachschickte.

Salzburg hat was zu bieten

Was wäre Salzburg ohne Mozart? Oder ohne SOUND OF MUSIC? Während Mozart mit seiner wunderbaren Musik



weltbekannt ist, kann das von der Geschichte der Trappfamilie in Europa nicht behauptet werden. Obwohl die musikalische Familie aus Salzburg stammte und ihr

Werdegang in einem Heimatfilm dargestellt worden war, machte erst das amerikanische Musical SOUND OF MUSIC diese Trapps einem weltweiten Publikum bekannt. In Österreich und Deutschland allerdings wollte man lange nichts davon wissen, weil in dieser Produktion auch die unrühmliche Nazizeit mit der traurigen Flucht der Familie nach Amerika Teil der Geschichte ist.



Doch unterdessen touren Busse durch die Stadt mit der schreienden Aufschrift SOUND OF MUSIC. Sie bringt seit vielen Jahren Tausende von Menschen vor allem aus Übersee und Asien in die Stadt. Diese wollen alle die Schauplätze des Films sehen.

Auch hier lohnt es sich, auf dem Internet oder in einem Reiseführer nach den vielen Schönheiten und der wechselvollen Geschichte dieser faszinierenden Musikstadt nachzuspüren. Die VpL-Reisegruppe durfte in einem zweistündigen Spaziergang durch die Stadt, geleitet von einer humorvollen und äusserst anmutigen Stadtführerin - gekleidet in ein der Gegend angepasstes Dirndl -, ganz viel Wissenswertes erfahren.



Am Ende der aufschlussreichen Wanderung kam für Gerd vermutlich der Höhepunkt der Reise, er durfte die hübsche junge Frau zum Dank für ihre tolle Darbietung küssen...

Unendlich viele Eindrücke

Diese Reise war gefüllt mit unendlich vielen Angeboten. Doch solche Reisen haben ja gerade die Absicht, neue

Einsichten zu bieten und zu Altbekanntem Neues zu erfahren. Verdauen kann man all die vielen Eindrücke dann zuhause.

Der Heimweg hatte es allerdings in sich. Das Mittagessen im Klosterhotel „Ludwig der Bayer“ der Benediktinerabtei Ettal musste wirklich verdient werden, Chauffeur Dani, der die ganze Woche die Reisegruppe absolut souverän durch alle kniffligen Ecken und Strässlein geführt hatte, behielt auch im mehr als eineinhalb Stunden dauernden Stau im Gebiet rund um Garmisch-Partenkirchen die Nerven, telefonierte von Zeit zu Zeit ins Klosterhotel, dass es mit dem Mittagessen etwas später werde...

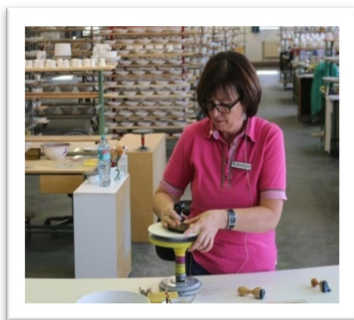
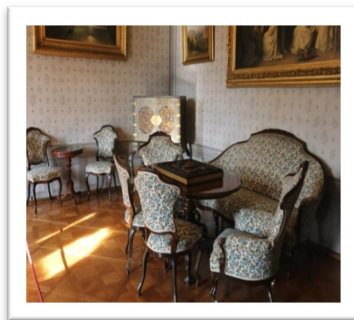
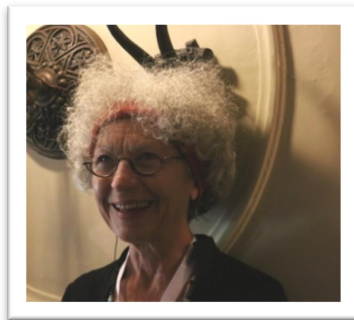
Ungefähr um halb Zwei konnte dann im stimmigen Lokal das letzte, auch diesmal ausgezeichnete gemeinsame Mittagessen genossen werden. Kurz vor Bregenz gab es nochmals eine Pause an einem Ort hoch über Bregenz, mit wunderbarer Rundschau bis hin zum Alpstein, bevor die letzten Kilometer bis nach St.Gallen ohne irgendwelche Turbulenzen unter die Räder genommen wurden.

Wohin die nächste Reise wohl geht? Gerd hat ja seinen Abschied vom Organisieren solcher Reisen angekündigt. Nächstes Jahr will er mit René Bünzli nochmals mit an Bord sein, bevor dieser dann seinerseits die nächsten kulturellen Perlen irgendwo im europäischen Raum ausgräbt...



Die grosse VpL-Reisegruppe vor der Goiserer Mühle kurz vor der Abreise. Gerd Pillar – ganz rechts - freut sich völlig zu Recht über eine allseits gelungene Woche im wunderschönen Salzkammergut. Auch der Himmel war der Reisegruppe gnädig, es gab Postkartenwetter – teilweise mit Sonnenbrandgefahr...

EIN PAAR SCHNAPPSCHÜSSE...



[“Im Weissen Rössl“ am Wolfgangsee mit Rainhard Fendrich](#)

[Panoramabild Wolfgangsee und Schafberg](#)

[Europakloster Gut Aich](#)

[Schlosshotel Orth Wikipedia](#)

[Panoramablick auf Schloss Orth am Traunsee](#)

[Alles rund um Hallstatt](#)

[Hintergründe zum Film SOUND OF MUSIC](#)

[DoReMi aus "Sound of Music" auf Youtube](#)

[Salzburger Reiseführer](#)